

Den Anforderungen der Zeit entgegentreten : "Interessengemeinschaft Obwaldner Alterseinrichtungen" (IAO) gegründet

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **68 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Den Anforderungen der Zeit entgegenzutreten:

«INTERESSENGEMEINSCHAFT OBWALDNER ALTERSEINRICHTUNGEN» (IAO) GEGRÜNDET

Von Erika Ritter

Im Interesse der Bewohner der Obwaldner Alterseinrichtungen und, um die Anliegen der Heime zu koordinieren, um als Ansprechpartner für Heimanliegen auf kantonaler Ebene auftreten zu können, gründeten Vertreter und Vertreterinnen der Obwaldner Alterseinrichtungen Ende November in Sarnen die «IAO, Interessengemeinschaft Obwaldner Alterseinrichtungen», was vor allem auch von der anwesenden Regierungsrätin Maria Kuchler mit Genugtuung registriert und begrüsst wurde.

Zur Versammlung eingeladen hatte eine vorbereitende Gruppe, bestehend aus aktiven Heimleitungen und Stiftungsvertretern, als Gastgeber amtierte die Stiftung des Betagtenheims «am Schärme», Sarnen, mit Zdenek und Ursula Madera, Heimleitung, und Hans Kuchler, Stiftungsratspräsident der Stiftung Betagtenheim Obwalden. Als Gäste nahmen Vertreter und Vertreterinnen aus Politik, Gesundheitswesen (Spitäler, Spitex, Krankenkassen) sowie von VCI und Heimverband Schweiz teil. Dr. Hans-Ulrich Kneubühler sprach im 2. Teil des Abends über Leitideen zur Alterspolitik 2000.

Nach der Begrüssung durch Stiftungsratspräsident Hans Kuchler und einer Vorstellung des Versammlungsortes im Restaurant des Betagtenheims «am Schärme» in Sarnen, übernahm als Tagespräsident Bruno Waser, Sachseln, die Leitung der traktandierten Geschäfte. Die Heimleitungen und Stiftungen hätten bemerkt, wie wichtig in der heutigen Zeit ein Zusammengehen, die Zusammenarbeit im Bereich der Betagtenbetreuung sei und sich aus diesem Grund mit den Trägerschaften zusammen zur Vereinsgründung entschlossen, erklärte Waser. «In den vergangenen Jahren ist in der Altersbetreuung des Kantons Obwalden im stationären wie im externen Bereich vieles bewegt worden. Es sind neue Heime entstanden oder noch im Entstehen. Nebst den Kapazitätsveränderungen im stationären Bereich sind auch die Anforderungen an eine engere Zusammenarbeit der Heimleiter und der Trägerschaft gewachsen. Aus diesem Grund erarbeiteten die Heimleiter in Obwalden ein Konzept sowie Statuten für die Gründung eines Vereins.» Die rund 2 Dutzend Anwesenden in Sar-

nen bezweifelten denn auch die so begründete Absicht zum Zusammenschluss mit keinem Wort und genehmigten in absoluter Kürze die von Bruno Waser präsentierten vorliegenden Statuten diskussionslos und ohne Gegenstimme.

Die IAO (Interessengemeinschaft Obwaldner Alterseinrichtungen) bildet einen Verein, in dem die Alters- und Pflegeheime, vertreten durch deren Trägerschaften und Heimleitungen, zusammengeschlossen sind. Die IAO ist politisch und konfessionell neutral und hat laut Statuten zum Zweck:

- Wahrung der gemeinsamen Interessen, welche Einzelne nicht wahrnehmen können sowie Vertretung der Anliegen der Institutionen gegenüber Behörden, Organisationen und der Öffentlichkeit.
- Unterstützung und Vertretung von Interessen der Bewohner der Obwaldner Alterseinrichtungen sowie Förderung von deren Lebensqualität.
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Heimleitungen, Trägerschaften, Behörden sowie Institutionen, deren Aufgaben und Ziele mit Fragen des Lebens, Wohnens und der Pflege und Betreuung von Betagten in Beziehung stehen.
- Erfahrungsaustausch zu gemeinsam interessierenden Fragen wie Finanz- und Personalpolitik, Taxpolitik, Rückstellungen, Finanzierungsmodelle, Subventionen usw.
- Verbindung zu den schweizerischen und regionalen Fachverbänden.

So gehören die Erarbeitung von Qualitätsstandards, die Verhandlungen mit den Krankenkassen und die Analyse der Personalsituation zu den dringlichen Aufgaben, die der neugewählte Vor-

stand wird zu besprechen und zu bearbeiten haben. In dieses Gremium gewählt wurden:

Herbert Neidhard, Heimleiter, Engelberg; Pius Wallimann, Präsident der Betriebskommission, Alpnach; Zdenek Madera, Heimleiter, Sarnen; Eduard Omlin, Betriebskommission und Stiftungsrat, Sachseln; Werner Ampert, Heimleiter, Giswil; Vreni Gasser, Stiftungsrätin, Lungern. Als erster Präsident amtierte Pius Wallimann, Alpnach.

Als Revisoren wurden gewählt: Esther Wittlin, Stiftungsrätin, Kerns und Markus Geiser, Heimleiter, Lungern.

Regierungsrätin Maria Kuchler zeigte sich erfreut über den Zusammenschluss: «Jetzt hat der Kanton einen Ansprechpartner, was die Zusammenarbeit vereinfachen und weiter verbessern wird. Auch werden im ganzen Kantonsbereich nun die gleichen Bedingungen gelten.»

Wohin in den kommenden Jahren die Wege in der Betagtenbetreuung weisen könnten, damit befasste sich anschliessend an den überraschend kurzen geschäftlichen Teil der Versammlung, Gastreferent Dr. Hans-Ulrich Kneubühler.

Leitideen zur Alterspolitik 2000

Wohin weisen die Trends in der heutigen Gesellschaft mit immer mehr älteren Menschen und immer weniger Kindern? Mit einem Wertewandel? Mit bestimmten Krankheiten im Alter, die eine alterspolitische Herausforderung darstellen? Mit Problemen bei der Personalrekrutierung im Bereich der Betagtenbetreuung? Mit dem steigenden Kostendruck? Was zeigt und was hilft das neue wissenschaftliche Fachgebiet der Gerontologie mit seinen interdisziplinären Aspekten? «Alter ist nicht einfach ein zunehmendes Defizit», betonte Kneubühler und belegte diese Aussage gleich mit statistischem Zahlenmaterial, das besagt, dass nur gerade 5 bis 7 Prozent der über 65jährigen «Alten» auf fremde Hilfe angewiesen sind und auch von den über 80jährigen Hochbetagten 80 Prozent im eigenen Haushalt leben. Kneubühler präsentierte eine Liste mit Leitideen zur Alterspolitik 2000 mit:

weniger:	mehr:
Produkte oder Produktionsorientierung	Kundenorientierung, mehr Evaluation der Bedürfnisse
Objektsubventionierung	Subjektsubventionierung, was Konkurrenzelemente beinhaltet
kleckern	klotzen, mehr Konzentration der Hilfe da, wo sie wirklich nötig ist
starre Organisationen und Institutionen	flexible Einheiten, die der neuen Generation von Betagten Rechnung tragen
Aufsicht	Qualitätssicherung als gemeinsamer Lernprozess. Nicht eine eingeebnete Alters- und Heimlandschaft
Medikalisierung, mit einer Reduktion des betagten Menschen auf seine Gesundheit im Sinne von Abwesenheit von Krankheit	Lebensqualität
Wohltätigkeit	Rechte
Klientelisierung, für Betagte	Individualisierung, mit den Betagten
hilflose Helfer	Professionalität mit menschlicher und sozialer Kompetenz
Rituale	Evaluation
Grenzen	Freiräume
Abhängigkeit	Autonomie
Intervention	Strategie mit der Frage: Was soll das Ganze?

Im Kanton Obwalden seien allerdings eine ganze Reihe dieser Leitideen bereits umgesetzt worden und würden heute schon zum Heimalltag gehören, wurde von den Anwesenden mit Genugtuung festgestellt. Einig war man

sich in der anschliessenden Plenumsrunde, dass die zwischenmenschlichen Aspekte im Heim künftig eine noch viel wichtigere Rolle spielen müssen. Und gerade diese zwischenmenschlichen Aspekte kamen denn auch beim ab-

schliessenden Apéro im Restaurant des Betagtenheims «am Schärme» zum Tragen, wo die Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen und Problemen rege benutzt wurde. ■

NEUMITGLIEDER HEIMVERBAND SCHWEIZ

PERSONENMITGLIEDER

Sektion Aargau

Schwiabacher Gertrud, Aarg. Pflegeheim, Nord Klosterrain 1, 5630 Muri; Hausw. Betriebsleiterin

Sektion Graubünden

Pfiffner Anton, Kinderpflege- und Wohnheim Scalottas, 7412 Scharans; Leiter Administration

Sektion St. Gallen

Furler Cornelia, Alterszentrum Altensteig, Appenzellerstr. 37, 9424 Rheineck; Heimleiterin

HEIMMITGLIEDER

Sektion Bern

Heilpädagogische Lebensgemeinschaft, P. + T. Hofmann-Witschi, Wernerstr. 15, 3006 Bern, RBZ Regionales Behindertenzentrum (Heilpäd. Schule), Mittengrabenstr. 58, 3800 Interlaken

Sektion Graubünden

Alters- und Bürgerheim St. Martin, St. Martinstrasse, 7408 Cazis

Region Schaffhausen

Alters- und Pflegeheim Neuhaus, 9545 Wängi
Besmerhuus des Vereins Sozialtherap. Werkstätten Kreuzlingen, Besmerstr. 22, 8280 Kreuzlingen

Sektion Zürich

Bellevue Residenz Dr. Rosemarie Gubler, Klosbachstr. 155, 8032 Zürich

Die erforderlichen Beschlüsse des Zentralvorstandes des Heimverbandes Schweiz und der zuständigen Sektionen erfolgen aus terminlichen Gründen oft in respektablen zeitlichen Abständen. Die Aufnahme durch den Zentralvorstand kann deshalb nur unter Vorbehalt der Zustimmung der Sektionen erfolgen.

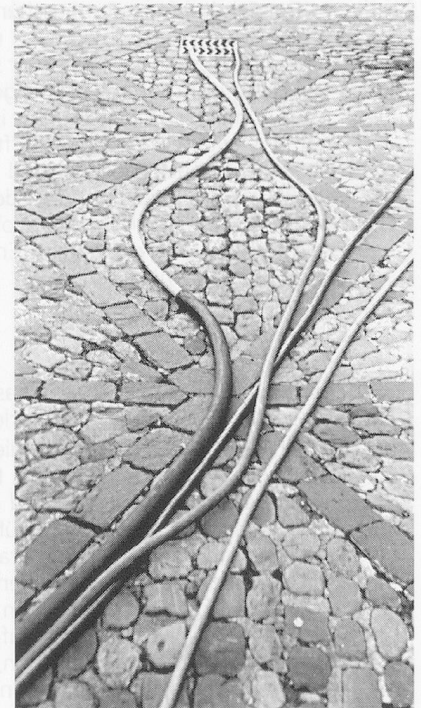


Foto Erika Ritter

Es ist sinnlos zu sagen:
Wir tun unser Bestes.
Es muss dir gelingen,
das zu tun,
was erforderlich ist.

Winston Churchill